

Rede der Vorsitzenden der unabhängigen Synagogengemeinde Berlin – bet askala
anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz an
der Gedenkstätte „Spiegel-Wand“ in Berlin-Steglitz.

Begrüßung zum Gedenken an der Spiegel Wand

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Marguerite Marcus,
Vorsitzende der Initiative Haus Wolfenstein -der ehemaligen Synagoge die
sich hier im Hofe gleich neben der Spiegelwand befindet und hier auch
abgebildet ist.

Ich begrüße heute alle Bürgerinnen und Bürger und besonders Schülerinnen
und Schüler aus dem Bezirk Steglitz Zehlendorf, die sich hier zum Gedenken
an der Spiegel Wand 80 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers
Auschwitz versammeln.

Ich begrüße sie hier als Enkeltochter von Richard und Marie Baumann, die
hier auf dieser Spiegel Wand verzeichnet sind, weil sie vor 80 Jahren nicht
mehr befreit werden konnten aus dem Konzentrationslager Auschwitz.

Ich begrüße sie hier als Enkeltochter von Richard und Marie Baumann, die als
Steglitzer Juden 10 Minuten von hier in der Mariendorfer Straße 3 seit 1925
lebten - heute das Hochhaus am Steglitzer Damm Nummer acht.

Ich stehe hier als Tochter von Ingeborg Marcus, geborene Baumann, die 1950
bei den Berliner Behörden als verschollen gemeldet war, die hier in diesem
Stadtteil aufgewachsen ist und 1939 die Stadt verlassen hat, nach England
flüchten konnte und 13 Jahre später mit ihrem Mann, meinen Vater und schon
zwei Kindern, meinen Brüdern, nach Berlin zurückkam.

Meine Mutter hat dieses Denkmal - die Spiegelwand - von Anfang an der
Planung und Errichtung begleitet -Und so ist für mich das Gedenken an der
Spiegel Wand , ob am 9. November oder am 27. Januar auch immer ein
Gedenken an meine eigene Familiengeschichte und die damit verbundenen
Fragen.

Wie konnte in diesem Bezirk in dieser Stadt ein solches Verbrechen
geschehen, dass Menschen wie meine Großeltern, die hier in ihrer Berliner

Altbauwohnung lebten, zur Zwangsarbeit gezwungen werden und dann im Rahmen der so genannten Fabrik Aktion in Sammellager gebracht, in einem Viehwaggon nach Auschwitz verladen und dort bei Ankunft ermordet werden.

Im Jahre 1943 - waren meine Großeltern 56 und 58 Jahre keine 60 Jahre alt... !

=====

Ich begrüße nun insbesondere die Bürgermeisterin Frau Schellenberg, die sich erst mit ihren Worten an uns wenden wird und dann eine Schülerin der elften Klasse der Dahlemer Gail Halverson Schule, benannt nach einem Rosinenbomber- Piloten und späteren Kommandanten des Flughafens Tempelhof, die eine Gedenkrede vorbereitet hat.

Am Ende wird Rabbiner Segal von der Steglitzer Chabbad Lubawitsch Gemeinde ein Gebet sprechen.

Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung gibt es die Möglichkeit sich Frau Stilla Zrener einer kurzen Führung zur Synagoge anzuschließen oder auch zu einem Gedenkkonzert : „Jeder Mensch hat einen Namen“ mit dem Yarok Ensemble mit Kantor Tal Koch in die Ingeborg Drewitz Bücherei hier gegenüber zu kommen.

Nun kann ich jedoch nicht an den 80.Jahrestag der Befreiung eines Konzentrationslagers Auschwitz erinnern, ohne an die Menschen zu denken, die heute noch nicht befreit wurden und noch immer - seit über 15 Monaten - von der Hamas gefangen gehalten werden.

Ich bitte jetzt um eine Gedenk-Minute

.....

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.